

*Allemands, Juifs et Tchèques à Praque / Deutsche, Juden und Tschechen in Prag 1890–1924. Actes du colloque de Montpellier, décembre 1994. Hrsg. v. Maurice Godé, Jacques Le Rider und Françoise Mayer.*

Université Paul Valérie, Montpellier 1996, 468 S.

Der Aufschwung, den die Forschungen zur Prager Kultur seit der epochalen Wende von 1989 nahmen, insbesondere zu ihrer einzigartigen Mischung aus deutschen, jüdischen und tschechischen Elementen, schlägt sich auch in den von der böhmischen Geschichte wie Kultur nicht unmittelbar berührten Ländern nieder. So läßt sich in Frankreich ein über die international bekannten Repräsentanten der Prager Kultur wie Rilke, Kafka oder Werfel hinausreichendes Interesse an den böhmischen Kalamitäten wie auch Affinitäten zwischen den Kulturen konstatieren, dessen jüngstes Ergebnis der vorliegende Tagungsband aus Montpellier darstellt.

Es ist vor allem das Verdienst von Maurice Godé und seinen Kollegen, Fachleute (Historiker, Kunsthistoriker, Philologen) aus den verschiedensten Ländern für eine Konferenz über die nationalen Beziehungen zwischen den drei Ethnien, durch die das Vorkriegsprag seine so einmalige wie einzigartige kulturelle Prägung erhielt, nach

Montpellier geholt zu haben. Dabei ist Montpellier ein Ort, dies sollte nicht vergessen werden, den der zwangsexilierte Deutschböhme jüdischer Abstammung, Moritz Hartmann, im Herbst 1851 besuchte, wovon sein Reisebericht „Tagebuch aus Languedoc und Provence“ zeugt. Also darf man schon aus diesem Grund eine gewisse Aufgeschlossenheit gegenüber „böhmischen“ bzw. „pragerischen“ Themen vermuten.

Der vorliegende Band, der den Schwerpunkt auf die Zeit zwischen 1890 und 1924 legt, widmet sich, so das einleitende Motto, den nationalen Mittlern in einer Zeit zunehmender ethnischer Rivalität und Separation.

Ausführlicher vorgestellt seien drei repräsentative Beiträge. Zunächst die fundierte Analyse des „bohemistischen Altmeisters“ Peter Demetz<sup>1</sup>, der den vormärzlichen Freundschaftsbund zwischen Siegfried Kapper, Václav Nebeský und David Kuh und deren Bemühungen um eine Annäherung zwischen Tschechen und Juden nachzeichnet. Bemühungen, die in dem Gedichtband Kappers, den *České listy*, einen ersten Höhepunkt fanden. Allerdings wurden die Ambitionen Kappers durch eine harsche Kritik Havlíčeks, der sich 1846 insbesondere gegen die doppelte, tschechische wie jüdische Perspektive der *České listy* wandte, abrupt unterbrochen<sup>2</sup>. Später, nach 1849, begrüßte Havlíček zwar die jüdische Emanzipation, im Auseinanderbrechen des Freundschaftsbundes wird die nationale Konfliktlage jedoch mehr als sinnfällig: Nebeský wirkt als Sekretär des „vaterländischen Museums“, Kuh als deutschnationaler Redakteur des „Tagesboten aus Böhmen“, Kapper wendet sich von der deutschen Kultur ab und hin zur südslawischen. Das Ende eines übernationalen Bohemismus wird deutlich – und damit auch die zunehmende Fragwürdigkeit von Versuchen, zwischen den drei Kulturen erfolgreich zu vermitteln.

Eine gewissermaßen analoge Entwicklung beobachtet Demetz angesichts des Einstellungswandels Jan Nerudas, dessen Weg er vom antijüdischen Aufsatz aus dem Jahre 1869 bis zum enthusiastischen Nachruf auf Kapper 1879 verfolgt, wobei allerdings Kapper für die tschechische Seite vereinnahmt wird.

Genau diesem Phänomen des Vermittelns wendet sich auch Robert Luft<sup>3</sup> zu, der eine Entwicklung untersucht, bei der zu Beginn des 19. Jahrhunderts „eine verschwindend kleine, wenn auch sehr einflußreiche Minderheit“ sich national definierte, während sich „nach 1900 nahezu die gesamte böhmische Bevölkerung entweder mit der tschechischen oder der deutschen bzw. der deutsch-österreichischen Nation“ identifizierte (S. 40). Als symptomatisch für diesen Prozeß sieht Luft zu Recht die gegen Ende des Jahrhunderts sich ausbreitende Parole „Svůj k svému“, mit der die Gesellschaft Böhmens immer stärker in zwei sich voneinander separierende nationale Gruppen zerfiel. Dennoch lassen sich für den ganzen Zeitraum sowohl „Nationalitätswechsler“ (beispielsweise Heinrich/Jindřich Fügner, die Gräfin Dubský/Ebner-Eschenbach oder der Historiker Anton Gindely) wie auch ein über 1848 fortdauerndes Wirken der kulturellen „Mittler“ beobachten, sei es aus den Künsten (Luft erwähnt u. a. Max Brod,

<sup>1</sup> Demetz, Peter: Tschechen und Juden: Der Fall Siegfried Kapper (1821–1879), S. 19–27.

<sup>2</sup> Eine deutsche Übersetzung der kritischen Auseinandersetzung Havlíčeks mit Kapper hat Wilma Iggers in ihre Anthologie aufgenommen (Die Juden in Böhmen und Mähren. Ein historisches Lesebuch, München 1986).

<sup>3</sup> Luft, Robert: Nationale Utraquisten in Böhmen. Zur Problematik „nationaler Zwischenstellungen“ am Ende des 19. Jahrhunderts, S. 37–51.

Otto Pick, Pavel Eisner, Rudolf Fuchs), sei es aus der Politik (wie Franz Spina, Julius Lippert und weitere). Dabei kamen diese Mittler, oft als nationale „Zwitter“ verdächtigt und denunziert (so bei Pfitzner), vor allem aus den zwischen den Nationen stehenden Gruppen: dem böhmischen Adel, den böhmischen Juden und dem sozialdemokratischen Milieu. „Diese Distanz zu nationalen Kategorien bestand in der ländlichen Bevölkerung in größerem Maße als in der städtischen, eher in der aristokratischen Oberschicht oder in den Unterschichten als in den aufsteigenden bürgerlichen Mittelschichten und eher bei katholisch verwurzelten Bevölkerungsteilen als bei kirchenferneren Gruppen.“ (S. 40) Allerdings handelt es sich bei den übernational eingestellten Gruppierungen und ihren ausgleichenden Versuchen um letztlich zum Scheitern verurteilte Ansätze: weder gelang es, die ethnischen Gegensätze abzufedern noch gar einen österreichischen oder böhmischen Patriotismus zu kreieren. Dennoch: „Die ‚nationalen Utraquisten‘ verschwanden auch während der schärfsten Zuspitzungen und Polarisierungen der nationalen Auseinandersetzungen in den böhmischen Ländern niemals völlig.“ (S. 51)

In die gleiche Richtung geht der Beitrag Josef Čermáks<sup>4</sup>, der sich dem nach 1849 fortwirkenden Utraquismus zuwendet: „Les nationalismes tchèque et allemand provenaient du ‚Landespatriotismus‘ traditionnel, basé sur l’amour de la Bohême (Böhmen), avec son paysage, ses monuments, ses traditions et son histoire.“ (S. 397) Čermák widmet sich hauptsächlich der Rolle Willi Novaks sowie der von den Brüdern Čapek redigierten bzw. inspirierten Zeitschrift *Umělecký měsíčník* (Monatszeitschrift für Kunst), in der die neue Stilrichtung des Kubismus propagiert wurde, in der aber eben auch ein Projekt des übernationalen Landespatriotismus zu sehen ist.

Die umfangreiche Anzahl der Beiträge macht es naturgemäß nicht möglich, alle angemessen zu würdigen; neben soziologischen und historischen Arbeiten<sup>5</sup> enthält der Band solche zur Prager deutschen Literatur<sup>6</sup>, zu Fragen der jüdischen Assimilation und des Zionismus<sup>7</sup>, zum europäischen Kontext<sup>8</sup> und – in einer abschließenden Sektion – zur Rolle der Memoirliteratur<sup>9</sup>. Die Beiträge sind vorwiegend auf franzö-

<sup>4</sup> Čermák, Josef: Prague divisée par les nationalismes: les rôles des médiateurs, S. 397–404.

<sup>5</sup> Cohen, Gary: Deutsche, Juden und Tschechen in Prag: das Sozialleben des Alltags, 1890–1914, S. 55–69 (Cohen konstatiert eine intensive Wechselbeziehung). – Pešek, Jiří: Les étudiants des pays tchèque entre Prague et Vienne: comparaison du rôle des trois universités en 1884, S. 101–113. – Urban, Otto: La guerre 1914–1918 dans la mémoire tchèque, S. 115–224. Urban betrachtet den Ersten Weltkrieg als Kulturkrise, innerhalb der er die „schweigsche Haltung“ der Tschechen analysiert.

<sup>6</sup> Godé, Maurice: Un „petit roman“ qui a fait grand bruit: Une servante tchèque de Max Brod (1909), S. 225–240. – Grünbeck-Mazellier, Catherine: Egon Erwin Kisch et le peuple tchèque: une médiation problématique (1906–1914), S. 241–252. – Krolop, Kurt: Franz Kafkas Briefe an Milena, S. 253–272. Krolop untersucht vor allem die Phasen des Briefwechsels, in denen von Kafka neben der „Judenfrage“ der „Judenhaß“ in Prag thematisiert wird. – Pollet, Jean-Jaques: Leo Perutz, Gustav Meyrink: éléments de réflexion sur la littérature fantastique „pragoise“, S. 285–296. Pollet analysiert Aspekte der Intertextualität zwischen Meyrink und Perutz.

<sup>7</sup> U. a. der Beitrag von Jaques Le Rider: La reconte de la littérature tchèque: les Herder-Blätter, S. 365–368.

<sup>8</sup> U. a. auch der Beitrag von Čermák: Prague divisée.

<sup>9</sup> Beiträge zu Lotte und Louis Fürnberg, zu Fritz Mauthner und zu Johannes Urzidil.

sisch und deutsch abgedruckt, wobei Abstracts in deutscher bzw. englischer Sprache eine rasche Orientierung ermöglichen.

Jena

Steffen Höhne